

Zu Apuleius' Florida.

Apul. Flor. p. 24. ext. (ed. Oudend. vol. II) p. 7, 15. Kr. sed cum primis Alexandri illud praeclarum, quod imaginem suam, quo certius posteris proderetur, noluit a multis artificibus vulgo contaminari, sed edixit universo orbi suo, ne quis effigiem regis temere adsimularet aere, colore, caelamine: quin saepe solus eam Polycletus aere duceret, solus Apelles coloribus deliniaret, solus Pyrgoteles caelamine excuderet. Die beiden Wörtchen quin saepe, welche sich vernünftiger Weise nicht erklären lassen, haben den Herausgebern viel Kopfzerbrechen verursacht; übersieht man aber die beigebrachten Heilungsversuche (quidni saepe ober quippeni saepe *Stewechius* quippe *Heinsius* ipse *Becichemius* quin [saepe] *Woverus*), so sagt man sich, daß durch alle diese Einfälle in der That nichts erreicht wird. Es ist auch wirklich keine Möglichkeit zu entdecken, wie aus quin saepe etwas Ursprüngliches eruiert werden könnte; daher hat Gustav Krüger sich begnügt, die Worte als verba corrupta zu bezeichnen. Sehr gerechtfertigt erscheint indeß die Vermuthung, daß diese an sich gänzlich überflüssigen Worte von Apuleius gar nicht geschrieben worden seien. Dies gewinnt Wahrscheinlichkeit; im Archetypus stand geschrieben:

..... orbi suo
 NEQVISEFFIGIEM regis temere adsimularet aere colore caelami
 NEQVISEFF solus eam Polycletus . . .

Schon der Schreiber der Urhandschrift wurde durch das NE zu Anfang beider Zeilen beirrt und gerieth wieder in die obere Reihe hinein. Er merkte zwar seinen Irrthum, als er das Wort effigiem zu schreiben begann, vergaß aber die geschriebenen Buchstaben wieder auszustreichen. Mag nun der n-Strich in qui erst später fälschlich hinzugesetzt sein oder etwa von einem gerade darüber stehenden E herrühren, die Buchstaben SEFF gaben dem späteren Abschreiber die einzig mögliche Verbesserung in sepe oder saepe unmittelbar an die Hand; denn die Verwechslung von F und P ist eine der häufigsten. Also quin saepe ist einfach zu streichen, es wird nicht im Geringsten vermißt.

p. 26. Oud. p. 8, 4. Kr. eo igitur omnium metu factum, solus Alexander ut ubique imaginum suus esset utque omnibus stautis et tabulis et toreumatibus idem vigor acerrimi bellatoris, idem ingenium maximi honoris, eadem forma viridis iuventae, eadem gratia relicinae frontis cerneretur. Daß die Worte maximi honoris unbrauchbar sind, springt in die Augen. Dem vigor bellatoris steht das ingenium imperatoris gegenüber, und dies Wort findet sich, wenn wir den Ausgang von maximi zum folgenden Worte hinzunehmen, imihonoris: imperatoris; es ist wenigstens denkbar, daß nachdem im vom Vorhergehenden absorbiert war, das übrig

bleibende peratoris oder patoris zu honoris wurde. Auf dieselbe Conjectur ist auch mein verehrter College G. Krüger verfallen.

p. 28. Oud. p. 9, 6. Kr. si quis forte in hoc pulcherrimo coetu ex illis invisoribus meis malignis sedet, quoniam ut in magna civitate hoc quoque genus invenitur, qui meliores obtrectare malint, quam imitari et quorum similitudinem desperent, eorundem adfectent similitatem, scilicet uti qui suo nomine obscuri sunt, meo innotescant: si qui igitur . . . Der Redner spricht allerdings von seinen eigenen invisores, charakterisirt sie aber allgemein als solche, qui meliores obtr. m. u. f. w. und kommt erst mit si qui auf seine Neider speciell zurück. Darum muß das meo nomine auffallend sein. Es ist wohl zu lesen: uti qui suo nomine obscuri sunt, alieno innotescant. alieno und meo liegen nicht zu weit auseinander.

(F. f.)

Charlottenburg.

Hermann Müller.